

Landesprojekt „Netzwerke für Kinderschutz- Pro Kind Sachsen“

Zielsetzung

Das Landesprojekt will

- das gesunde körperliche, geistige und seelische Aufwachsen von Kindern fördern
- zu einem effektiven Schutz des Kindeswohls beitragen.

Daraus ergibt sich eine doppelte Aufgabenstellung für das Projekt:

- Unterstützung der Eltern in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung
- Sicherstellung des Kinderschutzes in Risikosituation durch klare Hilfe- und Kontrollstrategien.

Eine Unterstützung der Eltern in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung zeigt sich in:

- der Förderung der Bindungsfähigkeit und des Bindungsaufbaus zwischen Eltern und Kind
- der Stärkung elterlicher Erziehungskompetenz
- der Stabilisierung der Lebensumstände.

Die Sicherstellung des Kindeswohls in Risikosituationen bedarf

- einer fachlich fundierten Risikoeinschätzung und
- verbindlich funktionierende Kooperationsstrukturen zum Kinderschutz.

Elemente eines effektiven Kinderschutzes

Zahlreiche Forschungsergebnisse belegen, dass in den **ersten Kindheitsjahren** das Fundament für eine emotionale, kognitive und soziale Entwicklung eines Menschen gelegt wird. Die dort gemachten Erfahrungen sind prägend für das weitere Leben. Positive Erfahrungen haben einen für den weiteren Lebensverlauf des Kindes grundsätzlich stärkenden und die Persönlichkeit stabilisierenden Einfluss. Das Erleben einer sicheren Eltern-Kind-Bindung innerhalb der ersten Lebensphase ist ein lebenslanger Schutzfaktor für jeden Menschen.

Zum überwiegenden Teil sind die 0 bis 3 Jährigen bis zum Eintritt in die Kindertageseinrichtungen im Elternhaus. Mögliche familiäre Überlastungs- und Risikosituationen können daher mitunter erst spät erkannt werden.

Vor diesem Hintergrund gilt es **frühzeitige präventive Maßnahmen** zu etablieren.

Im Kinderschutz geht es verstärkt um die Unterstützung von **Eltern, bei denen bestimmte Risikofaktoren** wahrzunehmen sind. Hier gilt es **passgenaue Angebote** für die Risikogruppen zu finden.

Neben passgenauen Angeboten spielt die Frage, wie Familien **Zugang** zu den Angeboten finden und die Frage der **Motivation** eine zentrale Rolle.

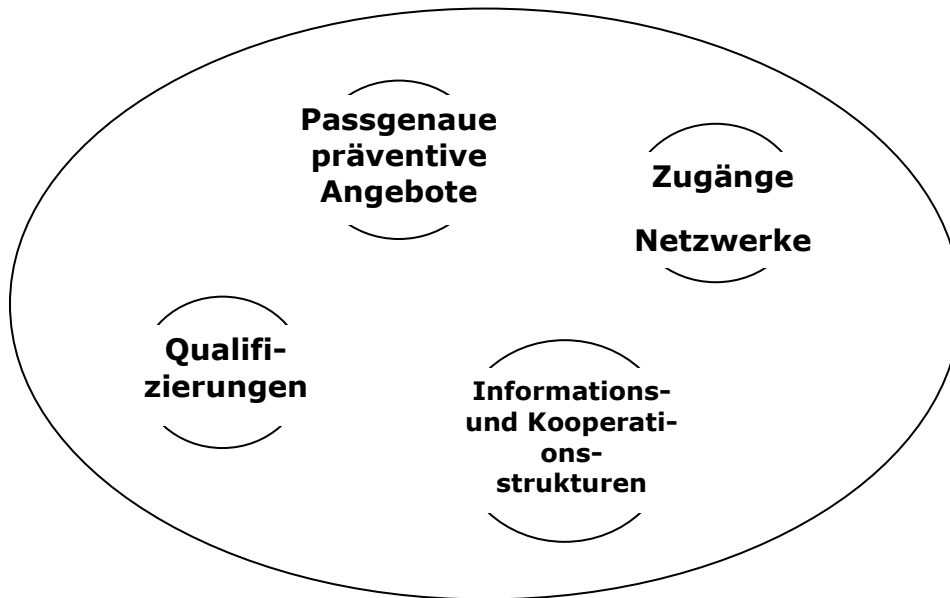
Die Zusammenarbeit und **Vernetzung** zwischen allen Einrichtungen, Diensten und Personen, die in ihrer Arbeit mit der Betreuung von Kindern, Jugendlichen und Familien befasst sind, ist an dieser Stelle notwendig und sinnvoll.

Kinderschutz muss aber auch in jenen Situationen wirksam werden, in denen das Wohl des Kindes gefährdet ist. Klare Hilfe- und Kontrollstrategien in Risikosituationen, in denen der elterliche Schutz versagt, sind zur Sicherstellung des Kindeswohls notwendig. Hierbei kommt dem Jugendamt und den Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe eine besondere Bedeutung zu. Um jedoch eine Verbesserung des Kinderschutzes zu erzielen, ist es erforderlich, dass besonders das Gesundheitswesen (ÄrztInnen, Kinderkrankenschwestern, Hebammen, Kliniken) der öffentliche Gesundheitsdienst, die Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (ErzieherInnen) für Familien mit Kindern, die Polizei und die Familiengerichtsbarkeit (RichterInnen, AnwältInnen) hinzugezogen werden.

Die beteiligten Hilfesysteme müssen über verbindliche **Informations- und Kooperationsstrukturen** sicherstellen, dass ein schnelles und wirksames Handeln bei krisenhaften Zuspitzungen und akuten Gefährdungen des Kindeswohls möglich ist.

Die Qualität wirksamen Kinderschutzes hängt wesentlich von der Professionalität der beteiligten Fachkräfte ab. Um diese Professionalität auf hohem Niveau zu halten, ist eine regelmäßige Weiterentwicklung durch entsprechende **Qualifizierungen** erforderlich.

Vier Elemente effektiven Kinderschutzes



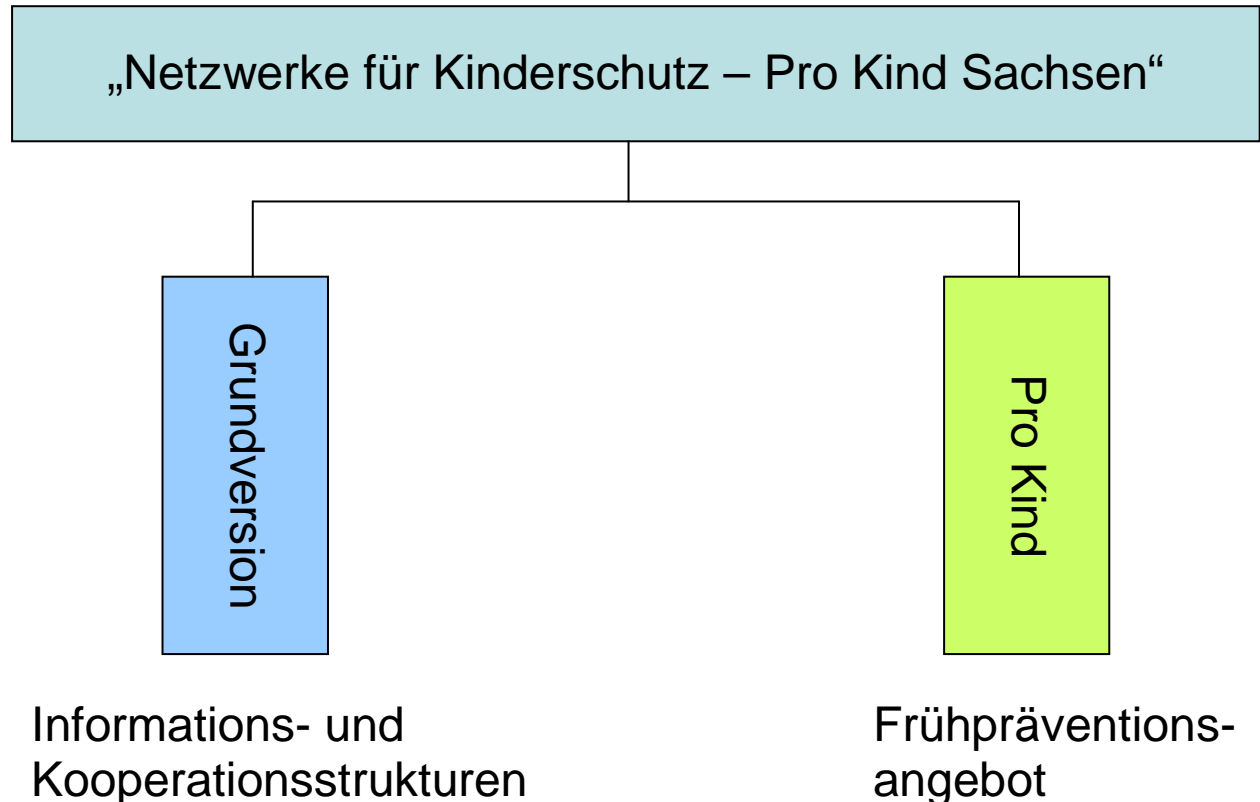
Projektausgestaltung

Diese Elemente eines wirksamen Kinderschutzes werden im Landesprojekt aufgegriffen und in fünf ausgewählten Gebietskörperschaften:

- Stadt Dresden
 - Stadt Leipzig
 - Stadt Plauen
 - Muldentalkreis
 - Vogtlandkreis
- umgesetzt.



Dabei teilt sich das Gesamtprojekt in zwei inhaltliche Bausteine.



Grundversion - Koordinatorenmodell

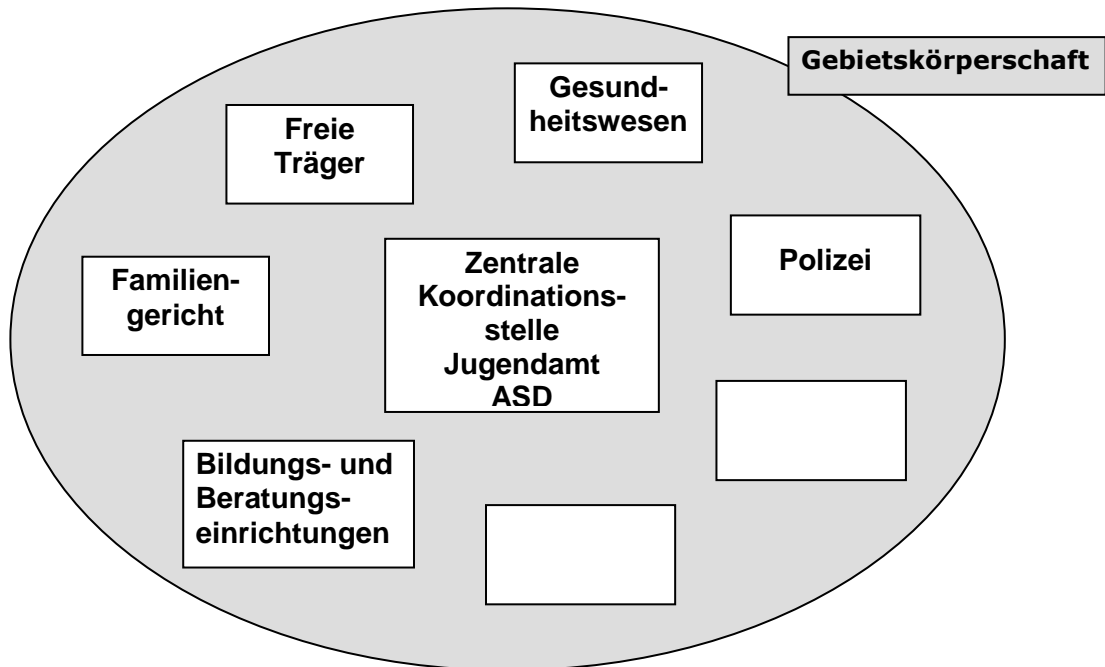
Über die bei den jeweiligen Jugendämtern angestellten **KoordinatorInnen** werden an den 5 Modellstandorten präventive und fachübergreifende Hilfeangebote aus- und aufgebaut.

Dies geschieht über den Aufbau von **interdisziplinären Netzwerken**. Aufgrund der Vielzahl unterschiedlicher Institutionen und Akteure eröffnen sich eine Vielzahl von Zugängen zur Zielgruppe.

Diese Netzwerke sichern durch geeignete Methoden und Verfahren die Feststellung und Erfassung verschiedener Indikatoren bei (werdenden) Eltern, die Risiken für das künftige Aufwachsen von Kindern in sich bergen. Unter Einbeziehung aller Netzwerkpartner werden passende Zugänge geschaffen und geeignete Angebote entwickelt.

Diese Netzwerke arbeiten öffentlichkeitswirksam, in dem sie Informationen zu allen regional am Kinderschutz beteiligten Strukturen sowie zu Verfahren im Umgang mit diesen Fragestellungen liefern. Sie bilden einerseits für die Fachkräfte ein Podium kontinuierlichen Fachaustausches und werden eine Anlaufstelle, die ein koordiniertes Vorgehen auch im Ernstfall sicherstellen kann.

Struktur eines kommunalen Netzwerkes



Die **Informations- und Kooperationsstrukturen** setzen auf die Netzwerkbeziehungen auf und stellen gewissermaßen eine Verdichtung des Netzwerkes dar. Unter Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten werden Strukturen einer geregelten Zusammenarbeit der verschiedenen Fachdisziplinen entwickelt. Ziel ist es riskante Lebenssituationen bei Familien frühzeitig wahrzunehmen, zu beurteilen und adäquat zu handeln.

Auf der Grundlage einer genauen Bestimmung des jeweiligen Handlungsfeldes sowie durch die Ausarbeitung von Qualitätsstandards werden Aufgabenstellungen und Aufgabenprofile deutlich. Diese sind Grundlage für die Erstellung von Handlungsprofilen und für die Bestimmung der dafür notwendigen Kompetenzen.

Entsprechend werden **Qualifizierungsmodule** entwickelt bzw. auf Vorhandene zurückgegriffen.

Vor dem Hintergrund der im Projekt zur Verfügung stehenden Ressourcen ist folgende Vorgehensweise für die Qualifizierungen vorgesehen:

- Die KoordinatorInnen werden hinsichtlich einer qualifizierten Netzwerkarbeit fortgebildet.
- Die KoordinatorInnen werden hinsichtlich der Entwicklung eines Qualifizierungskonzeptes für die interdisziplinären Fachkräfte geschult. Die KoordinatorInnen werden befähigt, selbst „maßgeschneiderte“ Konzepte für die Beteiligten der jeweiligen Gebietskörperschaft zu entwickeln (= Multiplikatoren).
- Für die beteiligten Fachkräfte werden entsprechende Qualifizierungskonzepte seitens der Projektleitung umgesetzt.

Projektstruktur in Sachsen

Projektlaufzeit

Das Projekt dauert vom 1. Mai 2007 bis zum 31. Dezember 2011.

Projektträger/Projektleitung

Die Grundversion ist Teil des Landesprojektes „Netzwerke für Kinderschutz“. Projektträger zur Umsetzung ist das Felsenweg-Institut der Karl Kübel Stiftung. Die Institutsleitung übernimmt die Projektleitung des Landesprojektes. Der Projektträger ist verantwortlich für die fachliche Führung und Präsentation der Grundversion sowie für die Begleitung und Beratung der KoordinatorInnen an den Modellstandorten. Eine Stellvertretung steht beim Projektträger zur Verfügung.

Kommunen

Die Grundversion wird in den oben genannten sächsischen Kommunen umgesetzt.

Wissenschaftliche Begleitung

Die Begleitung wird von einer wissenschaftlichen Einrichtung mit Sitz in Sachsen übernommen.

Sie führt eine **projektbegleitende Evaluation** zur Erarbeitung wissenschaftlicher und praxisfundierender Erkenntnisse durch.

Projektbeirat

Das Modellprojekt Pro Kind Sachsen wird als Teil des Landesprojekts Netzwerke für Kinderschutz durch einen Projektbeirat begleitet.

Modellprojekt Pro Kind Sachsen

Was ist Pro Kind

Pro Kind Sachsen ist ein von Forschung begleitetes Modellprojekt.

Es ist Teil des Aktionsprogramms „Frühe Hilfen für Eltern und Kinder und soziale Frühwarnsysteme“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Es handelt sich um ein Frühpräventionsangebot, das erstgebärende Frauen in schwierigen sozialen Lebenslagen und ihre Familien bereits in der Schwangerschaft erreichen will und sie bis zum zweiten Geburtstag ihres Kindes begleitet.

Zielsetzung

Pro Kind Sachsen verfolgt mit seinem Modellversuch fünf Ziele:

1. Ein gesundes Leben während der Schwangerschaft
2. Die frühe Förderung des Kindes
3. Die Förderung der elterlichen Erziehungskompetenz und Alltagsbewältigung
4. Einsparungen für Kommunen, Staat und Krankenkassen
5. Übertragbarkeit und bundesweite Implementation des Projekts

Zielgruppe

Zielgruppe des Projekts sind Schwangere,

- die ihr erstes Kind bekommen
- die zwischen der 12. und 28. Schwangerschaftswoche sind
- die in einer finanziellen Problemlage sind (Bezug von Sozialhilfe / AlgII oder Überschuldung/private Insolvenz)
- und die sich in einer persönlich schwierigen Lebenslage befinden (Minderjährigkeit, kein Schul- oder Berufsabschluss, soziale Isolation, Gewalt/Missbrauchserfahrung, Suchtprobleme, körperliche/psychische Erkrankung oder sonstige soziale und persönliche Belastungsfaktoren)

Die Teilnehmerinnen müssen sich auf Deutsch verständigen können und einen gesicherten aufenthaltsrechtlichen Status haben.

Die Teilnahme am Projekt ist freiwillig und kostenlos.

Angebote

Den Teilnehmerinnen des Modellprojekts werden eine Reihe von Angeboten zur Verfügung gestellt:

- sie erhalten Informationen über Unterstützungsmaßnahmen, die Schwangeren und Familien zustehen
- ihnen werden die Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu den Vorsorgeuntersuchungen bezahlt
- ein(e) MitarbeiterIn von Pro Kind besucht die Teilnehmerin ein- bis zweimal jährlich, untersucht die Entwicklung ihres Kindes und gibt Empfehlungen zu seiner Förderung
- die Hälfte der Frauen, die nach Zufall ausgewählt werden, wird regelmäßig von Familienbegleiterinnen in Form von Hausbesuchen betreut. Sie besuchen die jungen Familien kontinuierlich, bis das Kind zwei Jahre alt ist.

Konzeption des Hausbesuchsprogramms

Die Konzeption von Pro Kind basiert auf dem von Prof. David Olds in den USA entwickelten Nurse-Family-Partnership-Programm (NFP).

NFP ist ein passgenau auf die Zielgruppe der Schwangeren in schwierigen Lebenslagen zugeschnittenes Frühpräventionsangebot.

Es setzt zwingend im pränatalen Bereich an. Dadurch steigen die Chancen erheblich, dass eine Prävention gesundheitlicher Risiken gelingen kann und dass rechtzeitig Grundlagen für eine gute Mutter-Kind-Bindung gelegt werden.

Theoretische Grundlage für das Betreuungskonzept bilden anerkannte psychologische Theorien, wie das Person-Prozess-Kontext-Modell von Bronfenbrenner (1992), die Selbstwirksamkeitstheorie Banduras (1977,1982) und die Bindungstheorie Bowlbys (1969).

NFP wurde in verschiedenen Städten und Staaten der USA erprobt und über einen Verlauf von 20 Jahren im Rahmen eines experimentellen Kontrollgruppendesigns evaluiert. Die positive Wirkung des Programms zeigt sich insbesondere in folgenden Ergebnissen:

- Verbesserung der mütterlichen und kindlichen Gesundheit während der Schwangerschaft (v.a. Erhöhung des Geburtsgewichts)
- Weniger weitere Schwangerschaften der Mütter und längere Intervalle zwischen den Schwangerschaften
- Signifikante Verbesserungen der kindlichen Entwicklungen im Alter von 6 Jahren: höherer IQ, bessere Sprachentwicklung, weniger geistige/psychische Probleme
- Reduzierung von Misshandlung und Vernachlässigung
- Reduzierung späterer Verhaftungen im Jugendalter
- Höhere Raten mütterlicher Berufstätigkeit

Durchführung des Hausbesuchsprogrammes in Sachsen

Die Durchführung des Hausbesuchsprogramms erfolgt durch Familienbegleiterinnen.

Um eine spätere Übertragbarkeit in den Rahmen der Regelförderung zu erleichtern, wird die Durchführung der Hausbesuche Berufsgruppen übertragen, die es in allen Städten und Landkreisen bereits gibt - Hebammen und Sozialpädagoginnen.

Sie führen das Hausbesuchsprogramm in Sachsen in Form von zwei Varianten durch:

Variante 1: Teammodell

Bei dieser Variante der Begleitung wird die Schwangere von einem Team betreut, welches aus einer Hebamme und einer SozialpädagogIn besteht. Die Hebamme begleitet die Teilnehmerin während der Schwangerschaft bis einschließlich dem 2. Lebensmonat des Kindes. Die SozialpädagogIn übernimmt die Begleitung ab dem 3. Lebensmonat des Kindes, bis das Kind zwei Jahre alt ist.

Variante 2: durchgängige Hebammenbegleitung

Die Schwangere wird die gesamte Zeit durchgängig von einer Hebamme begleitet. Die Hausbesuche finden im ersten Monat wöchentlich, dann 14tägig nach dem Pro Kind Konzept statt. Diese sind zusätzlich zu den Besuchen nach der Hebammengebührenverordnung.

Nach der Geburt finden 14tägig Besuche statt, bis das Kind 21 Monate ist. In den letzten drei Monaten finden die Besuche monatlich statt.

Fortbildung und Fachberatung der Familienbegleiterinnen

Die FamilienbegleiterInnen werden in spezifischen Fortbildungskursen auf die Umsetzung des Programms vorbereitet. Die Fortbildungsinhalte werden unter Berücksichtigung der Inhalte der NFP-Trainings und unter Berücksichtigung der spezifischen Fortbildungsbedarfe der Hebammen und SozialpädagogInnen konzipiert.

Ein Schwerpunkt in der Fortbildung der Hebammen ist darauf gerichtet, die schwangeren Frauen der Zielgruppe zu einem gesunden Lebenswandel, d.h. zu einer gesunden Ernährung und zum Verzicht auf Drogen und Alkohol sowie Rauchen zu motivieren.

Hierbei wird die Kooperation mit diesbezüglich erfahrenen Einrichtungen des Freistaates Sachsen gesucht.

Ein essenzieller Bestandteil des NFP-Programms ist die fachliche Begleitung der FamilienbegleiterInnen durch regelmäßige Fachberatung und Fallbesprechungen. Diese fachspezifischen Termine werden von einer MitarbeiterIn des Projektes Pro Kind für die FamilienbegleiterInnen angeboten.

Projektstruktur in Sachsen

Projektlaufzeit

Das Projekt dauert vom 1. August 2007 bis zum 31. Dezember 2011.

Die Aufnahme der schwangeren Frauen beginnt im Januar 2008.

Teilnehmerzahl

Insgesamt sollen in Sachsen 200 erstgebärende Schwangere und ihre Familien in das Modellprojekt aufgenommen. Davon wird die Hälfte der Frauen auch im Hausbesuchsprogramm begleitet.

Projektträger/Projektleitung

Das Modellprojekt Pro Kind Sachsen ist Teil des Landesprojektes „Netzwerke für Kinderschutz“ Projektträger zur Umsetzung des Modellprojektes Pro Kind Sachsen ist das Felsenweg-Institut der Karl Kübel Stiftung. Die Institutsleitung übernimmt die Projektleitung des Landesprojektes. Der Projektträger ist verantwortlich für die fachliche Führung und Präsentation des Modellprojektes sowie für die Fachberatung an den Modellstandorten. Ein Leitungsteam steht beim Projektträger zur Verfügung.

Der Standort des Leitungsteams ist beim Projektträger in Dresden.

Begleitforschung

Die Begleitforschung des Modellprojektes Pro Kind Sachsen wird vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (KfN) übernommen. Eine Zusammenarbeit mit der Universität Leipzig (Prof. von Klitzing) ist vorgesehen.

Die Begleitforschung setzt sich zusammen aus:

der Implementationsforschung:

Diese bezieht sich auf die Umsetzbarkeit des Programms, die Erreichung der Zielgruppe, die erfolgreiche Konzeptanpassung zur Verwirklichung der Projektziele sowie die Umsetzung in den Kommunen.

der Evaluation der Programmwirksamkeit:

Diese bezieht sich auf die Auswirkungen des Projekts auf die Begleit- und Kontrollgruppe sowie die festgestellten Wirkungen.

der Kosten-Nutzen-Analyse:

Diese untersucht die ökonomischen Auswirkungen des Modellvorhabens durch vergleichende Datenauswertung zu den finanziellen Lasten/Kosten, die für beide Gruppen von Kindern und Eltern im Laufe der Jahre erwachsen.

Die Forschung erfolgt anhand eines Kontrollgruppendesigns mit einer randomisierten Zuweisung der Teilnehmerinnen zur Begleit- und Kontrollgruppe.

Projektbeirat

Das Modellprojekt Pro Kind Sachsen wird als Teil des Landesprojekts Netzwerke für Kinderschutz durch einen Projektbeirat begleitet.

Kommunen

Das Modellprojekt Pro Kind Sachsen wird in den oben genannten sächsischen Kommunen umgesetzt.

Die Begleitung der Frauen im Hausbesuchsprogramm erfolgt in der Stadt Leipzig und in Plauen im Modell der durchgängigen Hebammenbegleitung, in der Stadt Dresden, im Muldental- und Vogtlandkreis nach dem Modell der Team-Begleitung.

Gewinnung der Teilnehmerinnen - Netzwerkpartner

Das Projekt ist darauf angewiesen, dass ein Netz von Kooperationspartnern aufgebaut wird, die bei der Gewinnung der Teilnehmerinnen in den einzelnen Kommunen Unterstützung leisten. Über diese Kooperationspartner wird ein Erstkontakt des Projektes zu den Schwangeren hergestellt. Kooperationspartner können sein: Frauenärzte, Kliniken, Beratungsstellen, Jugendämter, Schulen, Streetworker etc. In der momentanen Aufbauphase werden Kooperationspartner intensiv gesucht. Interessenten können sich jederzeit beim Projektträger Felsenweg-Institut oder den KoordinatorInnen vor Ort melden.

Geldgeber

Das Modellprojekt Pro Kind Sachsen wird im Praxisteil aus Mitteln des Freistaats Sachsen gefördert.

Die Forschung wird gefördert durch das Bundesfamilienministerium, die Dürr-Stiftung, die Günter-Reimann-Dubbers-Stiftung und die Tui-Stiftung.

Projektträger:

Felsenweg-Institut der Karl Kübel Stiftung
Tolkewitzer Straße 90
01279 Dresden
Tel.: 0351/21687-0
Fax: 0351/21687-29
Email: info@felsenweginstitut.de
www.felsenweginstitut.de